

Zeitanteilige Gewinnrealisation aus privaten Investitionszuschüssen nur bei Dauerschuldverhältnissen

Werden **Investitionsvorhaben** wie etwa die Errichtung eines Gebäudes durch einen **öffentlichen Zuschuss** subventioniert, so führt dies im Allgemeinen zu einer **Kürzung** der steuerlichen **Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten** und in Folge zu niedrigeren jährlichen Abschreibungen. Hingegen sind **private Investitionszuschüsse** (d.h. von Dritten geleistete) im Einkommensteuerrecht nicht explizit geregelt und stellen zwingend **(Betriebs)Einnahmen** beim Empfänger dar. Für die Frage des Zeitpunkts der Gewinnrealisierung ist grundsätzlich der Zeitpunkt der Gegenleistung entscheidend.

Der **VwGH** hatte sich unlängst (GZ 2008/13/0206 vom 24.10.2012) mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen, in dem ein **Automobilgeneralimporteur** eine „Strukturförderung“ an einen **Kfz-Händler mit Werkstätte** zur Errichtung eines Betriebsgebäudes gewährte. **Fraglich** war, ob es auf Seiten des Zuschussempfängers (Kfz-Händler) zu einer **einmaligen Gewinnrealisierung** kommt oder ob aufgrund eines **Dauerschuldverhältnisses** eine **zeitraumbezogene Realisierung** nach Maßgabe der Leistungserbringung (pro rata temporis) vorliegt. Der VwGH erkannte eine **einmalige Gewinnrealisierung** im Jahr der Fertigstellung des Gebäudes. **Ausschlaggebend** dafür war, dass seitens des Kfz-Händlers neben der Gebäudeerrichtung **keine** kontinuierlichen Leistungsverpflichtungen im Sinne eines **Dauerschuldverhältnisses** vorlagen. Daran ändert auch nichts, dass der Strukturkostenzuschuss des Automobilgeneralimporteurs vermutlich von der Erwartung zukünftig hoher Absatzzahlen geprägt war.